

Pressebericht des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, im Anschluß an die Herbst-Vollversammlung vom 22. bis 25. September 2008 in Fulda

26.09.2008
050



PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

I. Eröffnungsreferat des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz

II. Schwerpunktthemen

1. Studientag „Kirche und Medien“
2. Erklärung der deutschen Bischöfe zum Moscheebau in Deutschland
3. Änderung des Personenstandsrechts zum 01.01.2009
4. Zur Lage christlicher Minderheiten im Irak, in China und in Indien
5. Wiederaufnahme des theologischen Gesprächs mit der VELKD
6. Umfrage zur Meßfeier in der außerordentlichen Form des römischen Ritus in den deutschen Diözesen
7. Pastorale Einführung zum Rituale „Die kirchliche Begräbnisfeier“

III. Gesellschaftliche und soziale Fragen

IV. Liturgie

V. Schule und Wissenschaft

VI. Weltkirche

VII. Pastoral

VIII. Ökumene

II.6. Umfrage zur Meßfeier in der außerordentlichen Form des römischen Ritus in den deutschen Diözesen

Im August 2008 hat das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz eine Umfrage über die Häufigkeit und Verbreitung von Meßfeiern in der außerordentlichen Form des Ritus durchgeführt. Das Ergebnis zeigt, daß die Normen und Anregungen des Motu proprio *Summorum Pontificum* in den deutschen Diözesen aktiv aufgenommen und umgesetzt worden sind. Dem vorhandenen Wunsch der Gläubigen und Priester nach einer Möglichkeit zur Meßfeier in der außerordentlichen Form wird weitestgehend entsprochen: Die Zahl der Orte, an denen solche Meßfeiern stattfinden, wurde seit 2006 verdreifacht und liegt bei 98 (2006: 31 Orte). Die Zahl der Priester, die als Zelebranten zur Verfügung stehen, hat sich im selben Zeitraum nahezu verdoppelt von 78 auf 145. Die größte Zunahme ist bei der Gruppe der Diözesanpriester zu verzeichnen (2006: 46, 2008: 101). Auf diese Weise steht an Sonn- und Werktagen insgesamt ein Angebot auf breiter Ebene zur Verfügung, das den geistlichen und liturgischen Bedürfnissen Rechnung trägt. Die Teilnehmerzahlen in den einzelnen Orten zeigen, daß dieses Angebot insgesamt weiterhin nur eine sehr begrenzte Zahl von Gläubigen wahrnimmt.